

Zivilschutz der Stadt Gossau SG : Beispiel einer Gemeinde in der Ostschweiz

Autor(en): **Bütikofer, H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **15 (1968)**

Heft 11

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-365533>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zivilschutz der Stadt Gossau SG

Beispiel
einer Gemeinde
in der Ostschweiz

Von H. Bütikofer, Leiter der Zivilschutzstelle

Die schriftliche Beurteilung der Gemeinde Gossau führt am Anfang aus: «Gossau liegt in einer Talmulde, im Süden begrenzt durch den Rosenberg-Hochschoren, stark bewaldete Höhenzüge. Im Norden durch Ausläufer vom Tannenbergr. Das Gebiet Westen-Nordwesten liegt offen. Im Osten offen gegen Winkeln, getrennt von der Stadt St. Gallen durch den Sittergraben. Schwellenhöhe SBB 638 m über Meer. Tiefster Punkt Henessenmühle 570 m über Meer. Die Ueberhöhungen in der Stadt selber sind maximal 20 bis 25 m.»

Mit fast 12 000 Einwohnern ist Gossau Bezirkshauptort. Neben der Maschinenindustrie haben vor allem die Mühlen, die Butterzentrale, die Emmental AG, die Regionallager-Genossenschaft Coop und die Migros-Betriebszentrale eine für die gesamte Ostschweiz grosse Bedeutung in bezug auf die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln. Es gilt heute als Lebensmittelzentrum der Ostschweiz und hat daher eine wichtige strategische Bedeutung auch für einen eventuellen Angreifer.

Gossau hat schon vor dem Inkrafttreten des neuen Bundesgesetzes über den Zivilschutz eine beträchtliche Anzahl Freiwilliger in den Zivilschutz eingeteilt. Die heutige Planung ist von der Ortsleitung unter dem Ortschef Anton Schwizer auf einer Bevölkerungszahl von 16 000 aufgebaut. Unsere Planung soll nicht auf die Gegenwart beschränkt, sondern so beschaffen sein, dass sie über längere Zeit Gültigkeit hat. Auf Grund der immer noch zunehmenden Industrialisierung ist die Bevölkerungsbewegung in Gossau ziemlich gross.

Ein besonderes Moment in der Planung beansprucht auch die Ortsgemeinde Arnegg, die als ein Teil der politischen Gemeinde rund 3 km von der Stadt entfernt liegt. Schutzdienstpflichtig ist aber das gesamte Gebiet der politischen Gemeinde.

Der Gemeinderat hat für die Bearbeitung der Zivilschutzangelegenheiten eine Subkommission eingesetzt. Diese Kommission würde im Aktivdienstfall zugleich die Ortsleitung bilden, sie besteht aus einem Mitglied des Gemeinderates, dem Ortschef und seinem Stellvertreter, den Dienstchefs und dem Materialverwalter sowie dem Leiter der Zivilschutzstelle. Diese Zusammensetzung vereinfacht natürlich die Arbeit der Kommission und des ganzen Zivilschutzes überhaupt, da immer die betreffenden Fachleute in ihrer Eigenschaft als Dienstchefs die Entschiede bearbeiten.



Wir haben bis heute sämtlichen Schutzdienstpflichtigen die Einteilung eröffnet mit Ausnahme einer Anzahl Untauglicher. 45 Frauen arbeiten als Freiwillige mit. Eine Freiwilligenwerbung haben wir seit dem Inkrafttreten des neuen Bundesgesetzes keine durchgeführt. Unseres Erachtens kann eine solche mit Erfolg durchgeführt werden, wenn mit der Ausbildung auf breiterer Basis begonnen werden kann.

Wenngleich unsere Stadt noch über keine baulichen Mittel im Rahmen des Dispositivs verfügt, so bieten doch die vorhandenen Schutzräume nach kantonalen Erhebungen immerhin rund 10 000 Personen Platz. Den neuen Anforderungen an Schutzräume entsprechen aber nur eine gewisse Anzahl, die übrigen stammen noch zum Teil aus den Kriegs- und Nachkriegsjahren. Als Ueberbleibsel vom blauen Luftschutz besteht noch ein unterirdischer Kommandobunker sowie eine behelfsmässige Sanitätshilfsstelle. Eine weitere Sanitätshilfsstelle, die aber keineswegs den heutigen Anforderungen entspricht, wurde vor Jahren im Zusammenhang mit dem Bau eines Schulhauses errichtet.

Ausbildung und ausserdienstliche Tätigkeit

Während in früheren Jahren nur Kaderkurse durchgeführt wurden, sind in diesem Jahre auf kantonaler Ebene die ersten Mannschaftskurse angelaufen. Teile von den Mannschaften der Sanität und der Kriegsf Feuerwehren sind ausgebildet. Wenngleich zahlenmässig nicht genügend, verfügen wir doch über ein gut ausgebildetes Kader mit fast durchwegs gutem Teamgeist.

Für einen Instruktorenkurs der Kriegsf Feuerwehr auf kantonaler Ebene hat unsere Organisation 9 Mann delegiert. Diese Instrukto ren lassen es aber mit dem kantonalen Instruktorenkurs nicht bewenden. Im Sinne ausserdienstlicher Tätigkeit haben sie vor kurzem einen Instruktorntag durchgeführt, um ihre Kenntnisse aufzufrischen. Solche Wiederholungskurse auf freiwilliger

Basis lassen sich nach den Materiallieferungen gut durchführen. An diesem ersten Instruktorntag in Gossau stand Motorspritzen dienst, Schlauchdienst und Erste Hilfe auf dem Programm. Trotzdem die Bevölkerung unserer Stadt ziemlich gut über den Zivilschutz orientiert ist, haben die Instrukto ren in ihren blauen Ueberkleidern und grauen Helmen manch erstaunten Blick eingefangen, als sie am Samstagmorgen ausrückten. Weitere Aufgaben eines Instrukto rs werden an einem späteren Kurstag behandelt.

Als die Feuerwehr Gossau ein Brandobjekt anzündete (Haus mit Scheune) haben die Instrukto ren der Kriegsf Feuerwehr ebenfalls mitgewirkt. Während die Feuerwehr Zimmerbrände bekämpfte, haben sie Rettungen aus dem Obergeschoss und dem Keller geübt.

Ebenfalls im Rahmen ausserdienstlicher Tätigkeit hat eine Delegation am Feuerwehrdistanzmarsch 1968 in Lyss teilgenommen. Dieser Anlass, obwohl kein fachdienstlicher, hat doch den Teamgeist gefördert. Durch solche Veranstaltungen kann mancher bewegt werden, sich den Aufgaben des Zivilschutzes vermehrt zu widmen.

Mobilmachungsorganisation

Sehr wichtig scheint uns die Frage, was machen wir mit unserer Organisation, wenn heute oder morgen ein Einsatz notwendig wird. Wie bieten wir unsere Leute auf, wo bringen wir sie unter, mit was für Material rüsten wir sie aus, wie verpflegen wir sie usw. Es gibt so noch viele Fragen, die vorläufig noch in keiner Verordnung oder Weisung gelöst sind. Deshalb hat der Ortschef die Ortsleitung vor einiger Zeit zu einem Rapport einberufen und diese Fragen im Rahmen einer kleinen taktischen Uebung gestellt. In engem Zusammenhang mit all diesen Fragen steht natürlich auch die Kriegswirtschaft. Wir haben uns deshalb vom Leiter der Kriegswirtschaftsstelle Gossau über die Belange dieses Ressorts orientieren lassen. Dabei ist auch die Zusammenarbeit Zivil-

schutz—Kriegswirtschaft skizziert worden. Der Chef des Kantonalen Amtes für Zivilschutz hat diesem Rapport eine besondere Bedeutung beigemessen und besuchsweise daran teilgenommen.

Dieser Fragenkreis im Zusammenhang mit einer eventuellen Mobilmachung ist in der nachfolgenden Zeit in kleineren Sitzungen weiter verfolgt und gründlich überarbeitet worden. Auch von der Seite des Territorialdienstes haben wir uns beraten lassen. Eine Mobilmachung im Zeitpunkt des Endausbaues der Planung bietet nicht mehr diese Probleme. Deshalb müssen wir uns immer im klaren sein über die tatsächlichen Verhältnisse und eine Mobilmachungsplanung auch auf diesen aufbauen. Heute haben wir das Mobilmachungsdossier druckfertig. Darin haben wir den Mobilmachungsbefehl für die Ortsleitung mit den speziellen Weisungen an die Dienstchefs und jeweilen die Mobilmachungsbefehle der Dienstzweige. Wir unterscheiden zwischen a) normaler Mobilmachung; wenn sich diese in Ruhe abspielen kann, d.h. wenn ohne feindliche Einwirkungen mobilisiert werden kann, und b) Mobilmachung aus einer unvorhergesehenen Einwirkung heraus, die den Einsatz des Zivilschutzes notwendig macht.

Es ist festgelegt, mit was für persönlichen Gegenständen der Schutzdienstpflichtige einzurücken hätte, in bezug auf Ausrüstung und Verpflegung. Für die Bereitstellung des Materials sorgt der Materialdienst, der dann auch die Funktionen eines Fassungsdetachementes zu übernehmen hätte. Unabhängig vom Dispositiv, das in einer jetzigen Phase noch keine Rolle zu spielen vermöchte, sind Organisationsplätze der einzelnen Dienstzweige und die betreffenden Standorte festgehalten.

Diese mit einer ganzen Reihe weiterer Fragen haben wir so zu lösen versucht, dass unsere Organisation bereits jetzt reibungslos aufgeboden und eingesetzt werden könnte, ohne die Soll-Forderungen erfüllt zu haben.



Fässer und Kanister für Trinkwasser-Reserve



CARTOFONT AG 5001 Aarau
Kunststoffverarbeitung

Gegründet 1925 Telefon 064 22 09 15